

Atemschutz-Notfalltraining

Zur Sicherheit unser Atemschutzgeräteträger haben wir ein Atemschutz-Notfalltraining in unseren Dienstplan mit aufgenommen.

In diesem Notfalltraining sollen die Teilnehmer für Notsituationen sensibilisiert werden, um sich als Retter von verunfallten Feuerwehrkameraden oder auch als verunfallter Atemschutztrupp richtig verhalten zu können.

Dieses Training wurde in Stationsausbildung durchgeführt.

An der ersten Station wurde die Wichtigkeit des Sicherheitstrupps in den Vordergrund gestellt. Jedem wurde die Wichtigkeit des Sicherheitstrupps bewusst. Auch, dass ein Sicherheitstrupp sich sofort richtig ausrüsten muss, damit, wenn er gebraucht wird, keine unnötige Zeit durch Suchen der Ausrüstung verliert. Hierzu wurde ein sog. Rettungspack zusammengestellt. Dieser Rettungspack besteht aus einem Bergetuch, PA-Gerät mit Maske, Feuerwehraxt und einer Bandschlinge. Zu einem Paket gepackt, lassen sich so alle Geräte ohne Probleme von einem Feuerwehrmann transportieren und in den Einsatz mitnehmen. Man hat somit Geräte zur Personensuche sowie für die Personenrettung griffbereit dabei.



Als weiter Punkt wurden verschiedenen Möglichkeiten zur Personenrettung vorgestellt und geübt. „Rettungswindel“ mittels Bergetuch, Rettung über Leitern, Retten aus Tiefen, um nur einige Beispiele zu nennen.

Auch wurde mit den Übungsteilnehmer das Verhalten eines in Not geratenen Atemschutztrupps erarbeitet. Hierzu fanden wir gute Unterstützung im Internet.

Basismaßnahmen eines in Not geratenen Atemschutztrupps

- _ **Überprüfung der eigenen Lage**
- _ **Suche nach vermissten Truppmitgliedern in der Umgebung**
- _ **Lagebeurteilung und Festlegung, welche Maßnahmen durchgeführt werden müssen**
- _ **Zuerst Kontaktaufnahme mit der Atemschutzüberwachung, ggf. mit Notfallkennwort »MAYDAY«**
- _ **Versorgung der Verletzungen (soweit möglich)**
- _ **Einnahme einer bequemen Position**
- _ **Keine unnötige Bewegung, um den Atemluftvorrat zu schonen**
- _ **Beachtung von Geräuschen des Sicherheitstrupps**
- _ **Aufmerksamkeit erregen mittels Licht- und/oder Schallzeichen**
- _ **Einweisung des Sicherheitstrupps in die Lage**

Quelle: BF Köln

Dieses Merkblatt können Sie auch im Internet unter www.brandschutz-zeitschrift.de herunterladen.

An der zweiten und dritten Station wurden verschiedene Suchtechniken vorgestellt und trainiert.

Als erstes wurde die sog. Linke oder Rechte - Hand - Regel durchgeführt. Links oder Rechts ist hier die Richtung in die der Raum abgesucht wird. Truppmann und Truppführer gehen nebeneinander vor. Sie sind mit dem Sicherheitsseil des Gurtes oder einer Bandschlinge miteinander verbunden. Systematisch tastet sich der Truppführer mit der linken oder der rechten Hand an der Wand entlang. Unter Tischen, Stühlen, Bänken, Möbeln usw. wird sorgfältig abgesucht. Hierzu ist die Feuerwehraxt besonders als „Armverlängerung“ geeignet. Rückzugswegsicherung erfolgt in Brandräumen durch Schlauchleitung, in verqualmten Räumen ohne Brand mit der Feuerwehrleine.

Diese Technik eignet sich bei Raumgrößen bis etwa 5x5 m.

Als zweite Suchtechnik wurde an der dritten Station die sog. Tauchertechnik durchgeführt. Hier ist der Truppführer und der Truppmann durch eine Feuerwehrleine miteinander verbunden. Der Truppführer nimmt seine Position in einer Raumecke ein und gibt den Truppmann etwa 1 – 1,5 m Leine. Mit dieser Leinenlänge bewegt sich der Truppmann im Radius von einer Wand zu der anderen und sucht diesen Bereich ab. Auch hier eignet sich die Feuerwehraxt zur „Armverlängerung“. Durch Zugzeichen wird die Feuerwehrleine wieder um 1- 1,5 m verlängert. Der Truppmann bewegt sich nun wieder im Radius der Leine von einer Wand zu der anderen. So wird der Raum systematisch durch immer größer werdende Radien abgesucht. Nachdem der Truppmann in einer Raumecke angekommen ist, verständigt er seinen Truppführer. Dieser wechselt dann in diese Raumecke und die Suche wird dann von dort aus heraus weiter durchgeführt. Zum vollständigen Absuchen des Raumes muss der Truppführer in allen Ecken Position eingenommen haben.

Diese Technik eignet sich bei Raumgrößen bis etwa 20x20 m.

An beiden Stationen wurde ohne Sicht gearbeitet. Dies erreichten wir durch völliges Abdunkeln des Raumes, sowie das verkehrt herum Anziehen der Flammenschutzhaube.

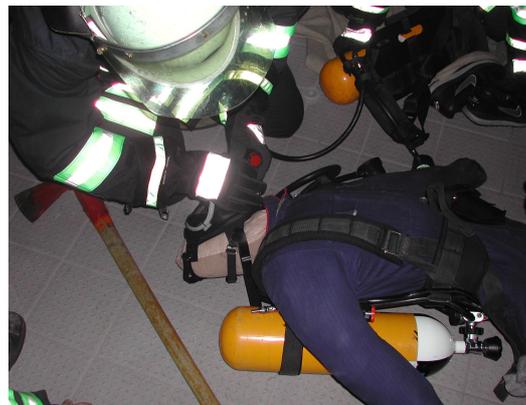


Durchgeführt wurden die Übungen zur Suchtechnik in unserem Unterrichtsraum, wobei dieser zur Linken/Rechten - Hand Technik durch einfache bauliche Maßnahmen zu einem „normalen“ Zimmer mit Möbeln umfunktioniert wurde.

Zur Tauchertechnik blieben unsere Tische und Stühle an ihrem Ort stehen. So konnte ein Schulsaal dargestellt werden. Auch hier musste sorgfältig auf und unter den Tischen gesucht werden.



An der vierten Station wurde das Wechseln des Lungenautomaten unter Zeitdruck trainiert. Hierzu bekam unser Übungsdummy ein PA-Gerät angezogen und stellte so einen verunfallten Feuerwehrkameraden dar. Dieses Training fand, wie bei Station Zwei und Drei bei völlig abgedunkeltem Raum statt. Auch hier musste der Sicherheitstrupp die Flammenschutzhaube verkehrt herum anziehen, sodass für ihn absolut null Sicht bestand. Den Zeitdruck erzeugten wir dadurch, dass der Sicherheitstrupp den verunfallten Feuerwehrkameraden, mit einer zuvor erlernten Suchtechnik erst finden musste, aber bereits das akustischen Warnsignal bei der zu rettenden Person ertönte.



Wurde der Übungsdummy gefunden, musste, nachdem die Lage festgestellt wurde, sofort mit dem Wechseln des Lungenautomaten begonnen werden, damit der zu rettende „Feuerwehrkamerad“ wieder genügend Luft zu Verfügung hatte. An dieser Station haben alle Teilnehmer praktisch erarbeitet und gelernt, wie wichtig es in solchen Notsituationen ist, Ruhe zu bewahren, miteinander zu kommunizieren, die zu rettende Person in die durchzuführenden Maßnahmen zu unterweisen (sofern sie ansprechbar ist), und auch das „gesunde“ Truppmittglied des in Not geratenen Trupps nicht zu vernachlässigen bzw. dessen sicheren Rückzug in die Wege zu leiten.

Zu Hoffen ist, dass wir im Einsatz nicht in solche Extremsituationen kommen, aber im Bedarfsfall wissen, wie wir uns richtig zu verhalten haben.

Michael Kühner